Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie : Protokoll der 23. Hauptversammlung vom 26. November 1949 in Zürich

Autor(en): **Pastorelli, A.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **48 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gung im Genieverein Basel; in jüngeren Jahren als Pontonier, dann als Schützenmeister, eifriges Vorstandsmitglied und Vereinspräsident.

Im Jahre 1914 verehelichte sich Arnold Ritzmann mit Marie Heusi von Schleitheim (Kt. Schaffhausen). Den Ehegatten wurden zwei Töchter geschenkt, die mit ihren Eltern in glücklicher, harmonischer Familiengemeinschaft in ihrem Heim auf dem Bruderholz die Erholungsstunden des Alltags genießen konnten.

Nun ist der allzeit auch um seine Lieben treubesorgte Gatte und Vater plötzlich abberufen worden. Unser herzliches Beileid den trauernden Hinterlassenen. Wir, seine Freunde und Berufskollegen, werden unserem lieben, stets aufrichtigen Arnold Ritzmann ein ehrendes Andenken bewahren. *K. S.*

Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie

Protokoll

der 23. Hauptversammlung vom 26. November 1949, im Auditorium 4b der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich

Der Präsident, Dipl.-Ing. Häberlin, eröffnet um 14.25 die Sitzung, zu der sich 34 Mitglieder und Gäste eingefunden haben. Er begrüßt besonders unsern Referenten, Prof. Dr. F. Gaßmann, sowie die neuen Mitglieder Ing. Jossevel und das kantonale Vermessungsamt Thurgau.

Entschuldigt haben sich die Herren Direktor Schneider, Dr. Chervet, Ing. Vetterli und Ing. Egolf.

Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des verstorbenen alt Vermessungsdirektors Dr. Baltensperger.

Der Präsident überreicht Herrn Dr. h. c. Imhof die Glückwünsche der Gesellschaft zu seiner Erhebung zur Würde eines Ehrendoktors.

Das Protokoll der Frühlingsversammlung wird stillschweigend genehmigt.

Im Rahmen der Traktanda „Mitteilungen und Umfragen" berichtet der Präsident über einige Publikationen. Die „Berichte des Institut National de Paris" stehen den Mitgliedern zur Verfügung; neu erschienen sind „Eléments de Photogrammétrie" von Général Hurault (Interessenten können sich beim Vorstand melden); das photogrammetrische Institut der E. T. H. hat ein Verzeichnis seiner Publikationen herausgegeben; die „Photogrammetria" ist wieder erschienen.

Herr Vermessungsdirektor Härry, als Landesreferent, und Herr Prof. Baeschlin, als Mitglied des Vorstandes der internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie, empfehlen die Zeitschrift und fordern die Mitglieder der S. G. P. zur Unterstützung derselben und zur Mitarbeit auf.

Es wird ferner bekannt, daß der Präsident der internationalen Gesellschaft für Photogrammetrie nahegelegt hat, die schweizerischen Berichterstatter für die Kommissionen I bis VI zu ernennen. Die Namen der Berichterstatter werden nächstens bekanntgegeben.

Über die Anregung Weißmann, man solle die Mitglieder der S. G. P. periodisch über den Stand der Photogrammetrie in anderen Ländern orientieren, teilt der Präsident mit, daß die Herren Prof. Kobold, Prof. Bachmann und Ing. Pastorelli kurze Referate über das Gewünschte halten werden.

Damit ist der geschäftliche Teil erledigt; über den anschließenden Vortrag hat Prof. Gaßmann folgendes Autorreferat zur Verfügung gestellt:

„*Ein Überblick über die Geophysik*"
von F. Gaßmann (Autorreferat)

Die Geophysik zerfällt in die Physik der festen Erde, die Physik des Meeres und die Physik der Atmosphäre. Die Physik der festen Erde handelt vom Erdkörper als Ganzes, von der Erdrinde (ca. 100 km Dicke), der Erdkruste (ca. 10 km Dicke), vom Untergrund (ca. 100 m Dicke) und vom Boden (1–10 m Dicke). Es gibt kein Gebiet der Physik, das nicht in der Geophysik angewandt würde. In der allgemeinen Geophysik ist die Erde ein großartiges Objekt der Naturforschung, in der angewandten Geophysik werden physikalische Methoden zur Untersuchung von geologischen Strukturen, von nutzbaren Lagerstätten (vor allem von Erdöl) und von Baugrund verwendet. An Hand von Lichtbildern werden einige Hauptgebiete der Geophysik besprochen, wie die seismische und gravimetrische Sondierung der Erdrinde und der damit zusammenhängende Begriff der Isostasie, der Erdmagnetismus und seine zeitlichen und örtlichen Variationen. Es wird hingewiesen auf die Forschungsarbeiten des Instituts für Geophysik der E. T. H. über die Schwerestörung im Tessin, über verschiedene magnetische Störungsgebiete in der Schweiz und ihre Interpretation, über seismische Apparaturen und ihre Verwendung zur Ermittlung elastischer Eigenschaften des Untergrundes.

Der Präsident dankt im Namen der Gesellschaft für den sehr interessanten und aktuellen Vortrag.

Nach einer Pause wird die Diskussion über das Vorgetragene eröffnet. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten wiedergeben zu wollen, die während mehr als einer Stunde von zahlreichen Zuhörenden und von Prof. Gaßmann als Beantworter vorgebracht wurden. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß das Interesse für die aktuelle Materie sehr groß war.

Einige markante Punkte der Diskussion seien hervorgehoben.

Dr. Frischknecht äußert Zweifel über die Richtigkeit der Isostasie: sie stehe nicht in Einklang mit den Naturvorgängen.

Zurlinden frägt über Magnetometeranwendungen, die bei amerikanischen Photogrammeterbüros üblich sein sollen.

Weißmann und *Brenneisen* geben Erklärungen über diese Frage: es handelt sich um gleichzeitige Magnetfeldererschließung und Kartenerstellung.

Dr. Hunziker tritt als Verteidiger der Isostasie ein, indem er sagt, der Geodät könne heute ohne den Begriff der Isostasie nicht mehr auskommen.

Prof. Baeschlin macht darauf aufmerksam, daß es in einer Diskussion wesentlich sei, daß zuerst über die Definition des diskutierten Objektes Klarheit herrsche. Er stellt den Begriff der Isostasie dar, so wie ihn der Geodät versteht. Isostasie als solche bestehe.

Prof. Bertschmann erkundigt sich, ob eine Koordinierung zwischen den magnetischen Messungen der Landestopographie und den Messungen von andern Instituten bestehe.

Tank orientiert über die von der Landestopographie ausgeführten magnetischen Messungen.

Huber wünscht Auskunft über die Installationen des geophysikalischen Institutes.

Prof. Gaßmann antwortet wie folgt: *Isostasie:* Mit Isostasie wird das schwimmende Gleichgewicht der Erdrinde auf dem zähflüssigen Sub-

stratum bezeichnet. Ohne Verwendung dieser Vorstellung sind die mechanischen Vorgänge in der Erdrinde nicht zu erklären, doch genügt die Isostasie *allein* nicht dazu. Es ist z. B. nicht möglich, aus dem Tempo der Hebung von Skandinavien den Betrag der Gleichgewichtsstörung der Erdrinde zu berechnen, da das Tempo außer vom Betrag dieser Störung auch von der Viskosität des Substratums und von der Festigkeit der Erdrinde abhängt. Über beides ist man noch zu wenig genau orientiert.

Genauigkeit von Schweremessungen: Es dürfte heute mit den modernen Gravimetern möglich sein, die Erdoberfläche mit einem Netz von relativen Schwerewerten zu überziehen, deren Genauigkeit mindestens mit einem Faktor 10 die Genauigkeit der Pendelmessung übersteigt. In der Schweiz wird die Genauigkeit des Netzes der relativen Schwere nicht mehr durch die Instrumente begrenzt, sondern durch die Genauigkeit, mit der die Gesteinsdichten für die Reduktion der Schwerewerte bekannt sind. Das Institut für Geophysik wird noch prüfen, mit welcher Genauigkeit die Gesteinsdichte direkt aus den Schweremessungen in unseren schweizerischen Verhältnissen bestimmbar ist. Schweremessungen in Tunnels können dafür eine gute Kontrolle geben.

Kontakt zwischen Eidgenössischer Landestopographie und Institut für Geophysik der E. T. H. betreffend die magnetischen Messungen: Die Landestopographie hat uns orientiert über ihre Deklinationsmessungen mit der Bussole. Das Institut für Geophysik der E. T. H. wird die magnetischen Störungsgebiete mit magnetischen Variometern genauer vermessen und auch geologisch untersuchen. Die Störungen sind in verschiedenen Lokalitäten so groß, daß dort die Bussole, z. B. für militärische Zwecke, überhaupt nicht verwendbar ist. Das Institut für Geophysik wird diese „verbotenen" Gebiete im Laufe der nächsten Jahre bestimmen.

Abschließend teilt Prof. Gaßmann mit, daß sein Institut gegenwärtig mit zwei Gravimetern zu $^1/_{10}$ Milligal und einem Gravimeter zu $^1/_{100}$ Milligal ausgerüstet sei.

Schluß der Sitzung 17.50 Uhr. *A. Pastorelli*

Kleine Mitteilung

Stellen für Kulturingenieure in Persien (Iran)

Der iranische Siebenjahreplan wünscht mindestens 6 Schweizer Ingenieure zu engagieren, die über eine mindestens 10jährige Praxis auf dem Gebiete der Bewässerung verfügen (Staumauern, Dränage, Bewässerung, Grundwasserströme, Quellfassung, Kanalisation usw.). Diese Ingenieure sollen auch körperlich leistungsfähig sein, da sie das Land zu bereisen und die Arbeiten an abgelegenen Stellen zu leiten haben. Es werden ihnen iranische Assistenten beigegeben. Es werden eher praktisch erfahrene Ingenieure als Theoretiker gewünscht. Die Angelegenheit ist sehr dringend, so daß die Interessenten in der Lage sein sollten, sobald als möglich nach Teheran zu reisen. Sie senden ihr Bewerbungsschreiben mit kurzem Lebenslauf, Referenzen, Ausweis über bisherige Tätigkeit und den Ansprüchen betreffend Bezahlung und Anstellungsbedingungen direkt an die Schweizerische Gesandtschaft in Teheran. Ein Teil der Bezahlung soll in auswärtigen Devisen erfolgen (lieber in U. S. Dollars oder in Pfund Sterling als in Schweizer Franken); ein anderer Teil wird in Rials ausbezahlt. Die Ingenieure erhalten während eines Aufenthaltes außerhalb von Teheran eine besondere Entschädigung. Die erste Anstellung ist für zwei Jahre vorgesehen, mit späterer Verlängerungsmöglichkeit. Die Gesamtdauer der Arbeiten wird auf 10 Jahre geschätzt. Eine Kopie dieser An-